

Ditmar in Wien,
F. F. land.-priv.
Lampenfabricant,
für den en gros, sowie für den en detail Verkauf
Proleum-Lampen,
Luster, Ligroine-Lampen, Moderateur-Lampen.
Die Fabrik, in diesem Hause die des In- und Auslandes, reich durch anerkannte Solidität fabricate aus. Der diesjährige Courant, welcher erschienen, werthvermalige bedeutende Preisermässigung, und ist Grundfay, dass dieser Waare billigere Preise zu sein, als alle Concurrenten des In- und Auslandes zu stellen in der Lage sind.
in Pest unter der Firma: **pen-Niederlage,**
zu denselben Bedingungen, mit 6-12

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 8 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eigen-
thümer
H. Steinhausen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest besorgt die hiesigen M-
Zeiler's Annoncen-Bu-
reau, Königsplatz, Nr. 60;
für Wien die Annoncen-
Bureau Alois Oppelik
Wollzeile 22, n. Pr.-
senstein's Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Posen u. Paris.
Das einmalige Einrichten
einer einseitigen Wer-
bung kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 8. B. ercl. der Ein-
schreibgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wihlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vajarsch bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 247. **Germanstadt, Freitag am 16. Oktober** **1868**

Einladung zur Pränumeration
auf dieses Blatt. Vom 16. d. M. bis Ende Dezember d. J.
in loco mit Postversendung für Auswärtige:
2 fl. 50 kr. 3 fl. 34 kr.
Germanstadt, 16. Oktober 1868.
Redaktion und Verlag.
Theodor Steinhausen.

Amtliches.
Ernennungen Der außerordentliche öffentliche Professor an der Kaiserl. k. Reichs-akademie, Dr. Alois Klecker zum öffentlichen öffentlichen Professor an demselben Institute. — Der Doktor der Rechte Andreas Galmozy zum Professor an der k. u. g. Universität. — Johann Molenda zum Kontrolor und Kassisten bei der k. u. g. Universitäts-Buchdruckerei, den Adolf Kramer zum Verlags-Inspizitor und den Johann Kistay zum Verlagsgehilfen dazselbst. — Das Ministerium für Kommunikation und öffentliche Arbeiten hat den k. k. Rath und bisherigen Direktor der in das Eigenthum des Staates übergangenen ungarischen Nordbahn, Karl Stempf in dieser seiner amtlichen Eigenschaft übernommen.

Namensänderungen. Der Munkácsder Maler Michael Lieb in „Munkács“; der Diner Gymnasialprofessor Franz Krautschneider in „Dunai“; der Vize-Grator des Baranyaer Komitats Jovan Danczinger in „Devonji“; der Dr. Med. Mar Herschl in „Nagybánya“; der Araber Kaufmann Stefan Venczel in „Bassará“; der nach Alt-Rantiza zuständige Pester Einwohner Herr J. Weiner in „Boroš“; die Einwohner in St. Georgen, Oranier Komitat, Franziska Perigrund in „Perebi“; der Pester Einwohner Peter Krömer in „Kalmár“; der Pester Doktor Ivanovich in „Joanfi“.

Politische Uebersicht.
Wien, 13. Oktober. Nicht nur in Prag, auch in Wien und Jundbruck sind vorgestern Versammlungen verboten worden, in der Hauptstadt Tirols die katholische Generalversammlung, in Wien die social-demokratische Volksversammlung. Glücklicherweise bedurfte es in Wien und Jundbruck zur Durchführung dieses Verbotes keiner gewaltsamen Maßregeln, denn weder die Tiroler Katholiken noch die Wiener Social-Demokraten widersetzten sich den Anordnungen der Behörden. Den Grund des Verbotes der katholischen Generalversammlung in Jundbruck kennen wir nicht, für das vorläufige Verbot der social-demokratischen Volksversammlung in Wien wurde von der Polizeibehörde angegeben, daß in der für diese Versammlung festgestellten Tagesordnung:
1. Begrüßung durch das Komitè zur Organisirung der social-demokratischen Partei in Oesterreich. 2. Bericht der Delegirten Herren Hartung und Oberwinder. 3. Allgemeine Erklärung der social-demokratischen Programm. 4. Debatte über das Vereinsversammlungs- und Koalitionsrecht. 5. Ueber das Wahlrecht, nicht in genügender Weise definitiv sei, was unter der Organisirung der social-demokratischen Partei in Oesterreich zu verstehen sei, und daß jenes social-demokratische

Programm, dessen Erläuterung den Gegenstand der Diskussion bilden soll, der Behörde nicht vorliege.
Der Veranlasser der Volksversammlung, Dr. Tauschinsky, überreichte der Behörde das Programm der social-demokratischen Partei, wie es beim neunten Arbeitertage am 30. August angenommen wurde, und erwiderte auf die Frage, was unter der Bezeichnung der social-demokratischen Partei in Oesterreich zu verstehen sei, daß diese Partei ihre Wünsche und Bestrebungen nur auf friedlichem und gesetzlichem Wege zu erreichen strebe und lediglich durch die Macht der öffentlichen Meinung, sowie durch die Gründung von Vereinen die allgemeine Volksbildung zu erreichen bestrebt sein werde. Diese Antwort wurde von der Polizeibehörde für ungenügend befunden und es erfolgte nun das definitive Verbot der Volksversammlung. Die Herren Dr. Tauschinsky und Metall begaben sich noch Samstag Nachts zum Polizeidirektor, Hofrath Strobach, um die Zurücknahme des Verbotes zu erwirken, ohne jedoch ihren Zweck zu erreichen, und das behördliche Verbot wurde nun gestern den Arbeitern und dem sonstigen zur Volksversammlung hinauströmenden Publikum durch ein Plakat am Versammlungsorte bekannt gegeben, worauf sich der größte Theil des Publikums ruhig verhielt, während ein kleiner Theil noch einige Zeit blieb und in Gruppen die behördliche Verfügung erderrte.
Das Centralkomitè der social-demokratischen Partei in Wien wird es jetzt versuchen, durch die Aufstellung eines neuen Programms die Erlaubniß zur Abhaltung der Versammlung noch nachträglich zu erwirken.
Rehren wir nun wieder zu den für Prag und Umgebung erlassenen Verfügungen zurück, so begegnen wir hier vor Allem der Nachricht, daß sowohl der Justizminister Dr. Herbst, als sein nunmehr einseitigen befehliger Begleiter, der gewesene Statthalter von Böhmen, Freiherr v. Kellersperg, darin übereingekommen haben sollen, daß die Anwendung von Ausnahmemaßregeln in Böhmen vorläufig noch nicht angezeigt sei. Auch Fürst Adolph Auersperg, welcher bekanntlich zum Ministerpräsidenten auszurücken war, soll mit diesen Maßregeln nicht einverstanden sein, und den Eintritt in's Kabinett definitiv abgelehnt haben, mit Hinweis darauf, daß er nicht geneigt sei, die Verantwortlichkeit für die Einführung des Ausnahmezustandes in Prag zu übernehmen.

Von dem jetzigen Leiter der Statthalterei in Böhmen, FML. von Koller, weiß das „N. W. Tagbl.“ zu erzählen, daß er sich in der Armerie, die in den Jahren 1848 und 1849 socht, „durch sein außerordentlich strenges und militärisch raues Benehmen bekannt gemacht habe.“ Seine Ernennung soll auf den Vorschlag hochstehender Persönlichkeiten erfolgt sein, die in Anbetracht des Umfanges, das Soldaten bei Gelegenheit der letzten Prager Ereignisse verhöhnt worden sind, einen sehr strengen und energischen Mann zur Leitung der Verwaltung in Böhmen wünschten. FML. Koller ist nun bereits der dritte General, welcher in der neuen Aera an die Spitze einer Statthalterei gestellt wurde, außerdem wurde nämlich in Dalmatien General Wagner und in Triest General Möring an die Spitze der Landesregierung gestellt.

Die „Times“ sagen bei Besprechung der politischen Verhältnisse in Europa: „Der Westen Europa's erscheint klar im Vergleich mit dem Osten, wo türkische und österrichische Fragen kaum durch solchen kurzen scharfen Krieg erledigt werden könnten, als derjenige sein würde, der etwa die Ansprüche auf das Römische Reich zu entscheiden hätte.“ Der Artikel schließt mit einer Betrachtung über den in Pluribus übergehenden Dualismus des österrichischen Staatstypus. „Jenem Theile Europa's“, meint die „Times“, „kann es vielleicht aufstehen sein, Pläne von „Associations-Regierungen“ zu entwerfen, für welche der Westen keine Analogie besitzt, und eine Lehre kann vielleicht daraus gewonnen werden, die eines Tages eine verbesserte Auflage durch eine permanente Föderation Europa's erfahren dürfte.“

Ueber das gegen den Sultan Abdul Aziz geschickte Komplot erhält die „N. Fr. P.“ aus Konstantinopel unterm 6. d. M. nachstehende interessante Mittheilungen: „Zugleich mit den beiden Griechen Gurduri und Altindji, welche wegen der verjachten Verwundung gegen das Leben des Sultans arretirt wurden, hat man auch über vierzig Dalmatiner und Montenegroiner, die das Attentat bewerkstelligen sollten, aufgegriffen und zur Haft gebracht. Einer derselben, ein Kaganianer, soll die ganze Verwundung verrathen haben. Wegen Gurduri's Verhaftung, der ein russischer Unterthan, aber von Geburt ein Jonier ist, hat die russische Botschaft die Reklamations-Notiz vorgebracht, daß sie von der erfolgten Verhaftung nicht rechtzeitig avisiert worden sei. Den Hellenen Altindji hat die griechische Gesandtschaft ganz einfach auf Grund der Kapitulationen reklamirt, worauf jedoch die Pforte mit der Hinweisung antwortete, daß der dringende Verdict des Verbrechens jeden fremden Unterthan von der in den Verträgen stipulirten Immunität ausschliesse. Wie ich eben höre, soll nun in den letzten Tagen in Scutari der russische General Popoff, als Albanese verkleidet, ebenfalls arretirt worden sein, und hätte man, wie hinzugefügt wird, in der Nähe von Mubaniah, an der Küste nächst Brussa, bei 20,000 Hinterlader entdeckt, die von der amerikanischen Fregatte „Franklin“ an diesem unbewachten Orte ausgeschifft worden wären. Inwiefern diese mit aus sonst bewährter Quelle zugehenden Angaben sich bestätigen werden, kann ich nicht mit Sicherheit bestimmen, da über die mit den Verwunderten eingeleitete Untersuchung ein unburchdringliches Geheimniß bewahrt wird. Dies geht so weit, daß selbst die auswärtigen Botschafter bisher ohne darauf bezügliche Mittheilungen geblieben sind. Jedemfalls scheint aber die hiesige Verwundung (in Pera) mit jener Hassan Bey's (O'Reilly's) in Syrien nicht in Verbindung zu stehen, welche letzterer bekanntlich in Hama bei Aleppo verhaftet wurde, wo er mit dem Baue einer Straße beschäftigt war. Wie man behauptet, soll Mr. Jenner, ein Bruder des ersten Sekretärs der hiesigen englischen Botschaft, ebenfalls dabei kompromittirt sein. Er war bei O'Reilly angestellt, doch sieht man ihn hier frei herumgehen. Daß Ausländer sich hier in Komplotte einlassen, ist jedenfalls eine eigenthümliche Erscheinung — und im vorliegenden Falle ein Räthsel, das noch seiner Aufklärung harret. Bei Gurduri und Altindji ist die Sache noch damit erklärlich, daß Beide von dem präsumtiven Thronfolger Murad Effendi bedeutende Summen zu bekommen haben, die dieser ihnen jedoch nicht wird zahlen können, so lange er Prinz ist. Uebrigens kann ich Sie versichern, daß beide Verwundungen hier in den maßgebendsten Kreisen als lächerliche Extravaganzen angesehen werden.“

Aus dem Reichstage.
Pest, 12. Oktober. (Oberhaus-Sitzung.) Die heutige Oberhaus-Sitzung eröffnete der Präsident Juber-Gurica v. Maláth kurz nach 2 Uhr. Seitens der Regierung war bloß der Minister des Innern, Baron Wenzheim, erschienen.
Bujanovic's, Schriftführer des Unterhauses, überbringt das Nuntium desselben über die heutige Sitzung. Das Nuntium sowohl, wie der Gegenwurf in Angelegenheit der Entschädigung für freiwillige Uebariallösung und der Gegenwurf in Sachen der Aufhebung der Buchergesetze werden von den Schriftführern Baron Julius Nyáry und Graf Gebon Náday verlesen.
Die Gegenwürfe werden gedruckt und seinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt werden. Bis dahin wurden sie vorläufig der ständigen Kodifikationskommission zur Berichterstattung zugewiesen.
Pest, 12. Oktober. (Unterhaus-Sitzung.) Der Vorsitzende Präsident Karl v. Szentiványi eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr.

Feuilleton.
Wiener Männergesangsverein.
Zubelfeier.
I.
Wien, 13. Oktober.
An die rauschenden Feste dieses Jahres reiht sich nun auch die Zubelfeier des Wiener Männergesangsvereins, welcher, im Oktober 1843 auf Anregung des Doctor Schmidt in's Leben getreten, aus kleinen Anfängen zu immer größerem Körper anwuchs und heute, nach einem Zeitraum von 25 Jahren, als ein imponirender Künstlerkreis daselbst und eine nicht unbedeutende Stellung im Wiener Musikleben einnimmt. Auf die durchlaufenen 25 Jahren einen historischen Rückblick zu werfen, wollen wir uns nicht einlassen. Für heute wollen wir uns mit der Zubelfeier selbst befassen. Sie begann am 10. Oktober Abends, am sogenannten Empfangsabend, mit einer Liebertafel im Diana-Saale. Und persönlich haben Liebertafeln niemals ein großes Interesse einzuspielen vermocht. Die musikalischen Genüsse, die bei solchen Anlässen geboten werden, erweisen sich selten kräftig genug, um mit dem Bier und dem Wein, den wir vor uns stehen haben, wetteifern zu können. Und so wollen wir denn auch heute von den musikalischen Gaben der Liebertafel im Diana-Saale ganz absehen und nur berichten, daß die Stimmung der anwesenden Mitglieder des Vereins, der Deputationen aus Nah und Fern und der eingelassenen Gäste eine sehr lebhaft war. Mit Recht betonte der Vorstand des Vereins, Herr Nikolaus Dumba, unser Jahr als „Festemüdes“ — aber bei der Liebertafel war von dieser Festemüdigkeit nichts zu spüren; das ist nun auch ganz natürlich: das Jahr ist müde, aber die Wiener sind es nicht. Beim Antritte der Deputationen, die von irgend einem entlegenen Orte herangekommen, wurde jedes Mal eine Salve von Bravo's als

Dankopfer dargebracht, und nachdem der Bürgermeister Dr. Zelinka dem Vereine für sein humanitäres Wirken die goldene Salvator-Medaille überreicht hatte, wollte der Beifallssturm gar kein Ende nehmen. Im Uebrigen wurde gesungen und getrunken, gelungen und declamirt bis tief in die Nacht hinein, und somit war die Feier bestens eingeleitet.
Am Sonntag Vormittags um 11 Uhr führte der Männergesangsverein in der Augustinerkirche die „deutsche Messe“ von Franz Schubert auf; außerdem ein „Asperges“ von Storch, Graduale und Offertorium von Stegmayr. Wenn man bedenkt, daß eine Messe bloß von Männerstimmen vorgetragen und ohne die unterstützende Grundlage des Orchesters schon von vorn herein auf die Mittel der Farbe verzichtet, so wird man um so mehr geneigt sein, die Wirkungsfähigkeit ganz allein der ausgezeichneten Ausführung zuzuschreiben.
Abends um 7 Uhr fand im großen Redoutensale das Festconcert statt. Als der Kaiser in die Foyale eintrat, wurde er mit Trompetenstich und lauten Hochrufen empfangen. Der Männergesangsverein ließ seinen Wahlspruch: „Frei und treu in Lied und Thal“ erklingen, Hofschachspieler Lewinsky declamirte einen von Carl Rüd zum Zubelfeier gedichteten Prolog und nun kamen die Novitäten an die Reihe, welche eigens für dieses Fest componirt worden sind. Wir hatten uns dieselben schon Tags vorher in der Generalprobe angehört und konnten nun prüfen, wie weit der erste Eindruck, den dieselben auf uns gemacht, gekräftigt oder modificirt wurde.
Der Psalm von Liszt: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ wirkt beim ersten Hören ermüdend. Die Posaunen sind in fortwährender Thätigkeit und es ist nicht leicht, das Bild zu erkennen, welches sich von diesem grell gemalten Hintergrund abhebt. So viel steht man jedoch: dies ist keine Schablonenmusik, keine sogenannte anständige Arbeit. Liszt vermeidet es, Andeutungen zu gebrauchen, die zwar schön, aber hundert Mal gesagt worden sind, er will immer originell, immer neu er selbst sein. Daß er hier einen eigenartigen Ausdruck gebraucht, sieht man klar, aber nicht auch sogleich, daß dieser Ausdruck ein bedeutender, ein vielstimmiger

ist. Dies letztere ergab sich für uns allerdings erst beim wiederholten Hören des Werkes. Hätten wir nach dem ersten Eindruck unserer Theilnahme abgesehen, so hätten wir gesagt, es ist dieser Psalm ein Werk, dem sich Entfaltung der Pracht und Höhe nicht absprechen läßt, aber es mangelt die Hauptsache, die bedeutende Erfindung. Nach dem zweiten Hören jedoch rectificiren wir dies Urtheil sehr gerne dahin, daß uns die Bedeutung der Erfindung vollkommen klar geworden; es ist ein eigener Melodienfortschritt, den Liszt seine Sänger machen läßt, und wenn man so viel Abstractionsvermögen besitzt, um für eine Weile von dem durch die Letztgedachte übrigens motivirten) grell gefärbten Hintergrunde abzusehen, so wird man es begreiflich finden, warum der Pappi Bius diesen Componisten seinen Palestina nennt. Außer Bach und Beethoven gibt es für uns keinen Componisten, der so wie Liszt im Staube wäre, die religiöse Stimmung zu wecken. Während selbst Mozart und Haydn mit wenigen Ausnahmen in ihren Kirchencompositionen von einer üppigen Weltlichkeit nicht ganz frei sind, haben bei Liszt selbst viele seiner nicht für die Kirche bestimmten Conquäden einen durchaus religiösen Charakter; daselbst ist auch bei Bach und Beethoven der Fall. Der „18. Psalm“ von Liszt kann als eine schöne Vereinerung der Kirchenmusik sowohl als auch des Männergesanges angesehen werden.
„Mahomer's Gesang“ von Esfer ist ein leidenschaftlich bewegtes musikalisches Bild, in welchem die einzelnen Szenen, wie sie sich aus dem Inhalte des Gedichtes ergeben, zu einem lebendigen Ausdruck gelangen. Esfer ist ein sein gebildeter Geist und hat das Goethe'sche Gedicht mit liebevollem Verständniß in sich aufgenommen. Trist nun auch in der musikalischen Wiedergabe desselben nicht jene titanenhafte Gewalt zu Tage, die sich in dem Gedichte selbst ausdrückt — und wer außer Beethoven hätte sich hier mit Goethe messen können! — immerhin finden wir in Esfer's Composition eine feindbedachte Gliederung der einzelnen Theile, die sich harmonisch zum Ganzen abrunden. Wir sehen den Felsenquell zuerst in seiner jugendlichen Frische heiter hervortreten. Wir sehen dann unter seinem Fußtritt Blumen lebendig werden. Wir hören ferner, wie seine Brüder die Flüsse von der Ebene und die Bäche von den Bergen ihm zu-

Garantie.
Illustrirte
Preis-
Courants
gratis
per
Post.
UST
Leobachgasse 15,
Aussarten.

Krämpfe,
Er wirkt tonisch,
drängt die peristaltischen
Kräfte, erleichtert die
Blutungen, treibt
den Stuhl, empföhlt in
solchen Fällen die
Einnahme von
Medicamenten, die
den Darmtonus
erhöhen, Magen-
schwäche, Verdauungs-
störungen, Cholera,
Diarrhöe, Hysterie,
Nervenleiden, bei
Reconvalescenz
ist dieser Balsam
unverwundlich, indem er
die Kräfte wieder
aufbaut, in allen
Fällen auf dem Lande
Tages. Bei heftigen
Ereignissen (Friction) in
und Siegel nebst
Wasser.
„Neu-Krone“, Fisch-
öl bei J. Mégay, Apo-
theker, in S.-Szt.-
amann.

Preparativ-
Ergebnisse
ent-
wickeln.
in Ober-Alba.
Annoncen-Aufnahme-
Bureau
für alle
ausländ. Zeitungen.
Commission
in alle
Druck- und Schreib-
Papiere.

Als Schriftführer fungierten: Bujanovic, Dimitriedic und Patis.

Nach Authentifikation des Protokolls meldet der Präsident an, daß nach dem Abgange der ersten Sektion eingeleitet wird, da der Umstand, daß seine Wahl Gegenstand einer Untersuchung ist, an seiner Pflicht, an den Sektionsberathungen Theil zu nehmen, nichts ändert.

Miffic, der am Komänenkongresse theilnimmt, erhält einen vierzehntägigen Urlaub.

Székacs überreicht eine Petition des Konvents Augsb. Konfession in Angelegenheit der Regelung der konfessionellen Gesetze noch während dieser Session.

Wihelm Lóth übergibt eine Petition des Nationaltheater-Pensions-Institutes.

Opiz überreicht einen Beschlusstrag in Angelegenheit der Aufhebung der Arbarialverhältnisse des freien Kön. Kreises diesseits der Theiß und solle das Haus das Ministerium beauftragen, während dieser Session einen Gesetzentwurf einzubringen.

Wird gebracht und feinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Moziz Papp überreicht in seinem, sowie im Namen der Abgeordneten Karl Szász und Anton Sziláby einen Antrag des Inhaltes, daß das Haus das Ministerium beauftragen solle, in Angelegenheit der Arbarialabläßungs-Gesetzgebungs-Ansprüche der Jazgier und Rumanier noch während dieser Session einen Gesetzentwurf einzubringen.

Wird gebracht und feinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Hierauf zur Tagesordnung übergehend, wird der Gesetzentwurf in Angelegenheit der Arbarialabläßungs-Gesetzgebung aus Landesmitteln und der Gesetzentwurf in Sachen der Aufhebung der Wucherergesetze in dritter Lesung einstimmig angenommen und dem Schriftführer Bujanovic zur Ueberreichung an das Oberhaus übergeben.

Hiermit war die Sitzung um halb 12 Uhr zu Ende.

Das Ende der czechischen Meetings.

Prag, 12. Oktober.

Der gestrige Tag zeigte unsere Stadt und die beiden Vorstädte in sehr veränderter Physiognomie.

Von 4 Uhr Nachmittags angefangen durchzogen je 20 Mann starke Patrouillen die Straßen der Stadt. Die Patrouillen wurden von k. k. Offizieren mit gezogenem Säbel angeführt. Auch die Kommandowache war stärker als gewöhnlich ausgerückt.

In Smichow und Karolinenthal war das k. k. Militär den ganzen Tag über konstant. Schon von frühen Morgen frönte ein zahlreiches Publikum nach Smichow, und wuchs die Menge mit jeder vorrückenden Tagesstunde.

Es mag gegen halb vier Uhr Nachmittags gewesen sein, als auf der Kaiserwiese an 400 bis 500 Kehrlinge und andere junge Vögelchen angehäuft von Husaren-Patrouillen einen Standaal dadurch zu provozieren versuchten, daß sie die Vögelchen der nicht mehr benötigten Kennbahn herausbrachten und unter wildem Schreie den czechischen Parteiführern Slavos ausbrachten.

Als gegen 5 Uhr sich die Zahl der Schreier um ein Namhaftes vermehrte und die zahlreicheren Zuschauer bereits den Verkehr auf der Straße zu hemmen begannen, suchte der bei der Dampfmaschine postierte k. k. Polizei-Aktuar Herr Pawel den Kommandanten einer ihm beigegebenen Husaren-Abtheilung, die Kaiserwiese zu räumen.

Die Räumung wurde vollzogen, die Menschenmenge auf der Straße nahm indes gegen die kleine Husarenabtheilung eine drohende Haltung an und begann sogar auf diese, sowie auf ihr misliebige Personen aus dem Civile, welche zufällig anwesend waren, Steine zu werfen, wobei ein großer Stein den kommandirenden Oberleutnant am Kopfe traf und auch von der Mannschaft mehrere verletzt wurden.

Es ist jetzt nachts und die Husaren auf Kommando von ihren Säbeln Gebrauch, aber bearbeiteten bloß mit der flachen Klinge die Rücken der Vögelchen. Verwundungen sind hierbei fünf, darunter zwei schwere, vorgekommen.

Inzwischen mehrte sich die Menschenmenge von der Stadt aus von Minute zu Minute, und gegen halb 6 Uhr war die Smichower Fahrgasse bereits wie besetzt. Die k. k. Sicherheitsorgane glaubten nun nicht mehr zögern zu sollen und erstarrten an kompetenter Stelle Meldung von der ungewöhnlichen Menschenansammlung.

Kurz nachher rückte durch das Anzeiger Thor unter Kommando des k. k. Gascemajors v. Ziemanski das Infanterie-Regiment Erzherzog Karl, Kommandeur von Loskna und eine weitere Husaren-Abtheilung nach Smichow und nahm nächst dem Bahnhofe Aufstellung.

Das Civile hielt sich anfangs ziemlich ruhig, räumte aber das Feld nicht. Da selbst als der mit dem Militär erscheinende k. k. Polizeirath Herr Deder, sowie auch der k. k. Polizeioberkommissar Herr Marzill die Menge aufforderten, auseinanderzugehen, leisteten nur Wenige Folge, weshalb der Herr General zur Wahrung der Regierungsgewalt einzugreifen beschloß.

Die Räumung der Straße ging indes bei der geradezu provokatorischen Haltung der Menge sehr langsam von statten, ja blieb sogar theilweise ohne Erfolg, so daß größere Strengung nötig wurde.

Die Infanterie-Kolonnen wurden nun aufgelöst, so daß die Mannschaft an beiden Seiten bis an die Häuser reichte, vor der Truppe schritt ein k. k. Polizeibeamter, welcher, begleitet von einem Tambour, unter Trommelschlag die Leute im Namen des Oberbefehlshabers zum Auseinandergehen aufforderte und die Schließung der Gasse befahl.

Auf diese Weise gelang es, den Smichow binnen kurzer Zeit zu räumen und die Anwesenden, welche wohl aus mehreren Tausenden Personen, übrigens größtentheils aus Neugierigen bestanden, gegen sich nach Prag zurück, ohne daß in der Stadt selbst, wenigstens so

auszusehen, und wie er sie endlich aufsteht: Kommt ihr Alle — und mit ihnen fortsetzt, um sie dem erwartenden Erzeuger freudbedrängend an das Herz zu tragen.

Lachner's Composition ist eine schöne, saubere Darstellung des Abendtheaters. Sie erhält sich von Anfang bis zum Ende fort in derselben Stimmung, welche durch den Text — „Abendfrieden“, Gedicht von Kenau — vorgezeichnet war, und welche der Componist so glücklich getroffen.

Die Composition trägt durchaus den Charakter der Lieblichkeit und Keuschheit, und man konnte von ihr sagen, was Kenau von der am Abend entschlungener Natur sagt: — „um ihre Bänge schwebt der Dämmerung zarte Verhüllung“.

Die „Waldsee“ von Herbed ist wieder gleich der Effer'schen Composition ein Bild voll der abwechselnden Stimmungen. Da erklingt der Wald von Sang und Tanz, da hebt ein Horn zu tönen an. Der Jägermann und das Mägdlein finden sich, es erhebt sich ein Losen gewitterartig, es wird wieder still, der Vögellein Lied erschallt u. s. w.

Die Composition von Herbed ist ihrem Charakter nach eine brillante Opernscene. Die Behandlung ist reich, alle Mittel sind aufgeboten, einen rein befriedigenden Eindruck ließ und die Composition aber bei allem Aufwande nicht zurück. Man kann dem Componisten das Zustandekommen nicht verweigern, daß er die in der textlichen Grundlage ausgedrückten Stimmungen glücklich wiedergegeben; allerdings hatte es Herbed mit keiner solchen Aufgabe zu thun, wie Effer im Gesange Mahomer's, denn Herbed hat sein eigenes Gedicht in Musik gesetzt.

Nadolph Weinwurm's „Mecanisches Abendständchen“ — ist eine liebenswürdige, kleine, anspruchslose Composition, welche vermuthlich einer vorhandenen National-Melodie ihre Entstehung verdankt.

Außer diesen Compositionen, deren Gaben sämmtlich als wesentliche Bereicherung des Männergesanges betrachtet werden dürfen, und welche ihre Compositionen persönlich dirigirten und vom Publikum mit warmstem Beifalle begrüßt wurden, haben auch drei große Fremdgegangene ihr Scherlein zu der Jubiläumfeier beigetragen: Mendelssohn, Schubert und Schumann, und wahrlich ihre Spenden zählen nicht zu den schlechten.

viel bis Abends bekannt wurde, irgend eine Unordnung vorgekommen wäre. Das Infanterie-Regiment blieb bis Abends 10 Uhr am Smichow zurück und hielt sowohl das Anzeiger Thor als auch alle Straßenzugänge besetzt, während Kavalerie-Patrouillen die Straßen durchzogen. Auch in Prag während Tags über sowie des Nachts für etwaige Ausbreitungen militärische Vorkehrungen getroffen und durchzogen theils Militär-, theils Gendarmen-Patrouillen die Stadt. Inbezug herrschte, so viel bis nach 10 Uhr bekannt war, überall die größte Ruhe. — Am Belvedere war wegen eines verbreiteten Gerüchtes, daß dort ein Meeting stattfinden solle, gleichfalls eine Eskadron Husaren ausgerückt, es fand dort indes keine außergewöhnliche Ansammlung statt.

Inland.

Kronstadt, 12. Oktober. Das hohe k. k. Landesgeneralcommando in Hermannstadt hatte mit Erlaß vom 14. September d. J. jeden Eintrieb von Rindern, Schafen und Ziegen bei den Kapellen zu Nitoy, Ober-Lömb, Lörsburg, Bobjan und Altschanz wegen der im Burzenlande vor Kurzem ausgebrochenen Viehseuche bis auf Weiteres eingestellt. Weil aber die Zeit heranrückt, in welcher zahlreiche Schaafherden von den Grenzgebirgen und aus den Ebenen der Walachei ins Burzenland heringetrieben zu werden pflegen, wo dieselben größtentheils behufs der Unschlittterzeugung in den Unschlittfedereien theils auch zur Konsumtion durch die ärmere Bevölkerung geschachtet werden, so hatte unsere Handels- und Gewerbestammer über dringendes Ersuchen der Schaafzüchter und Unschlittfedereibesitzer eine Vorstellung gegen das absolute Verbot des Eintriebes von Schafen und Ziegen an das h. k. k. Landesgeneralcommando gerichtet, welches auch in billiger Berücksichtigung der obwaltenden Umstände den bedingungsweisen Eintrieb jener Viehgattungen gestattet hat.

Der diesbezügliche Erlaß lautet, wie folgt: Auf Grundlage der Note vom 3. d. M. findet man sich im Interesse des Handels veranlaßt, den Eintrieb von Schafen und Ziegen, welche zur allföhrlichen Schlachtung bestimmt sind unter der Bedingung zu gestatten, daß dieselben wechselemaßen aus seuchenfreien Gegenden kommen und im Inlande weder versuchte Ortsschäfen noch deren Grund und Boden im Umkreise von 1/2 Meile berühren.

Um sich von der genauen Beobachtung dieser Vorsichtsmaßregel die Ueberzeugung zu verschaffen, haben die Eigenthümer Sorge zu tragen, daß jedem solchen Viehtrieb von der politischen Behörde jeweilig ein verlässlicher Wachmann, der sich als folger bei der betreffenden Quarantäneanstalt zu legitimiren hat, zur Begleitung bis an den Bestimmungsort beigegeben werde, damit keine heimlichen Abmäste stattfinden.

Diesem Aufschlittfedereibesitzer ist ein Certificat auszustellen, in welchem nicht der Zahl der Thiere ausdrücklich zu bemerken ist, daß das fragliche Vieh keine Kontumaz überstanden hat und zur föhrlichen Schlachtung bestimmt ist.

Die romanische Akademie in Bukarest hat ihre diesjährigen Sitzungen beendet. Die österreichischen Mitglieder dieser Akademien sind in den letzten Tagen nach ihrer Heimat zurückgekehrt. Einen Hauptgegenstand in den Sitzungen bildete die Prüfung grammatischer Werke. Das Werk: „Si consveludo viciorii, vetus lex sermonis abolibitur.“ (Quintilian 1. 5. 29) wurde mit dem im vorigen Jahre ausgeschriebenen Preis von 300 Dukaten gekrönt. Eine Geschäftsordnung für die Akademien-Sitzungen wurde einhellig festgesetzt.

Unsere romanischen Brüder können sich über die literarische Thätigkeit der Akademie freuen, indem sie ihnen ein Werk übergab, welches unentbehrlich war, und das als ein Leitfaden für die romanische Literatur zu betrachten ist.

Der Biharer Komitats-Oberstabsrichter Melchior Doboz hat an den Oberkönigsrichter von Haromps das Ansuchen gerichtet, es möge die Aufmerksamkeit der Székler auf die Pagnmadfalter Herrschaft gelenkt werden, wo vorderhand 30 Széklerfamilien sich ansiedeln können. Die Ansteller erhalten freie Wohnung, Ackergrund für eine Ausfaat von drei Viertel zur freien Benützung, dann den nötigen Bedarf an Brennholz aus der herrschaftlichen Walbung, schließlich 30 fl. Reisekosten per Familie, von welchem Betrage bloß die Hälfte binnen sechs Jahren in jährlichen Raten zurückbezahlt werden braucht. Fällt der erste Versuch günstig aus, so soll die Székleransiedlung in größerem Maßstabe fortgesetzt werden.

Schäßburg, 15. Oktober. (Orig.-Corr.) Die Wälsch-Romern sind hier vorüber; der Qualität nach ist dieselbe der vorjährigen wohl gleich, der Quantität nach steht sie derselben aber nach; die Kolben sind gesund aber durchschnitlich bei der anhaltenden trockenen Witterung klein geblieben.

Die Weinlese wird hier den 19. Oktober ihren Anfang nehmen. Weber Quantität noch Qualität werden den lang gehegten Hoffnungen entsprechen. Ein Regen zur Zeit wäre noch mehr als dem Wälsch-Romern den Trauben zu Gute gekommen, der aber bis vorgestern auf sich hat warten lassen. Den Trauben kommt derselbe nun freilich zu spät, den Landeuten aber für die Ausfaat sehr erwünscht.

Es wäre der Mühe werth, daß die Namen der 500 Protestler aus Schäßburg und dem Schäßburger Stuhle allgemein veröffentlicht würden, damit nicht auch Unschuldige in den Verdacht kommen, zu ihnen zu gehören. Wenn übrigens das, was die gesetzliche Vertretung der Stadt und des Stuhles Schäßburg und die gesetzliche Vertretung der Nation, die Universität sagen und thun bei dem h. k. Ministerium des Innern weniger

Aus der Oper „Der Graf von Gleichen“, welche Schubert im Jahre 1827 schufte, wurde ein Duinett und eine Arie vorgetragen. Dem Duinette nach zu urtheilen, scheint der musikalische Wohlklang über die dramatische Wirksamkeit in dieser Oper den Sieg davongetragen; was aber das rein musikalische anbelangt, so läßt sich aus dem Duinette wohl wie aus der reizend schönen Arie der Schluß machen, daß dieser „Graf von Gleichen“ wohl ein Graf ohne Gleichen geworden wäre, wenn Schubert die Stütze auch ausgeführt hätte; übrigens muß man der Ausführung aus der Feder Herbed's alle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Arie wurde von Frau Witt, das Duinett von Frau Witt, den Herrn Walter, Dschbauer, Förstgauer und Schmidler sehr schön vorgetragen. Außerdem wurden von Schubert noch zwei Chöre: „Naturgemäß“ und „Nachtgesang im Walde“, in sein nuancirter Weise zur Aufführung gebracht. Schumann war durch zwei Chöre: „Nitoruell“ und „Der träumende See“, vertreten, Mendelssohn endlich durch den hier bis jetzt noch nicht gehörten „Wingeschor“ aus der unvollendet hinterlassenen Oper „Corely“. Daß Schubert unter den letztgenannten drei Meistern diesmal am reichlichsten repräsentirt war, ist wohl mehr als Zufall. Feiert doch der Männergesangsverein mit seinem fünfundsingzigjährigen Jubiläum zugleich die Feier der Grundsteinlegung für ein zu errichtendes Schubert-Denkmal.

Die Grundsteinlegung zum Schubert-Monumente, sowie die darauf folgende Kiebertafel im Sophienparks, womit die Festlichkeiten des Jubiläums abgeschlossen werden, behalten wir uns für einen zweiten Bericht vor, dem wir diesem folgen lassen werden.

Notizen.

— (Der Brand des Dener Fabrikhofes.) Aus Pest vom 6. Dt. wird geschrieben: Schon wieder ist eine unserer Actien-Gesellschaften von einem barten Schicksal heimgefaßt worden: Der Dener Fabrikhof — Wertheim'sche Dampfmill — ist heute mit fast ungläublicher Schnelligkeit niedergebrannt. Um halb 5 Uhr früh wurde die Bevölkerung Oens durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Den Erwachenden und nach Brandstätte Eilenden bot sich ein furchtbar schönes Schauspiel.

Geltung haben sollte, als die Lehrrnennung der 500 Protestler, so wären billiger Weise neben den 500 noch die vielen tausend übrigen Bewohner des Schäßburger Stuhles und des Sachienlandes zu befragen, damit das schlagre universelle vollkommen sei. Die Konsequenz?

Klausenburg, 12. Oktober. (Orig.-Corr.) Laut gestrigem „M. Polgar“ hat das Gubernium drei Konzipisten ernannt. Die dritte Ernennung fällt auf einen hiesigen Sachien Wandler jun., ist somit für die Sachien von einigem Interesse, zumal seit längerer Zeit keine Konzipistenstelle dieser Nation zugefallen war. Diese vor der Thorpette gefeierten Ernennungen dürften indessen durchaus nicht auf ein Hinanschieben der Auflösung des Guberniums schließen lassen. Es wird eben eine reine interne Angelegenheit dieser Stelle gewesen sein.

Daß man mit derselben nicht sonderlich glimpflich umgeht, erleben Sie eben aus dem gestrigen „M. P.“ Er macht sie ganz direkt für die Vermittlung der Viehseuche verantwortlich und zieht eine gewisse Ordensverleihung nicht ohne Malice in die Besprechung. Ich habe nun wohl keinen Beruf die gekränkte Behörde zu verteidigen, sie hat ja ihre „Leute“ die „Nijjiden“ auch leugne ich nicht, daß die Verleihung des eisenen Kron-Odens an den Landesprotomedicus von den auf dem Fuße folgenden Nachrichten über die wiederausbrechende Seuche ein eigenes Relief erhalten hat, — wie es manchen ähnlichen Dekorirungen nicht besser geht, — indessen bin ich und jeder Unbefangene überzeugt, daß die harnadägen Unkenntniß des Landvolkes, die widerwillige Fügung gegenüber bedenklichen Anordnungen hier wie anderwärts das erfolgreiche Eingreifen erschweren mögen und selbst die Lokalschöden, geschweige die doch nicht unmittelbar handelnde Landesbehörde entlasten muß.

Wie ich so mag dies auch der „M. P.“ wohl wissen, und so mag es sich auch nur darum handeln, die Agitation nicht ganz einzufrieren zu lassen.

Der „M. P.“ war übrigens auch in der abgelaufenen Woche Mann des Tagesgesprächs. Sie haben wohl seine Interpellation an den Grafen Erzherzog, der zum Obergespan ist, gelesen, wo er ihn als Eigenthümer des Hauptholzversteiges auf hiesigem Plage um die Erklärung ersucht, wie sich die Ausbeutung der Holzthenerung mit den schönen Randbittern reden von ehemals vereinbare? Der Graf hat kurz ablehnend geantwortet, mit der Preissteigerung nichts zu schaffen haben, da der Versteig nicht in seinen Händen sei. — Der Interpellant gibt sich mit ziemlich gelungen durchschießenden Unklauren zufrieden.

Mag er Recht haben oder nicht, sein ungenirtes Anpassen der heillosen Sache war immerhin für hiesige soziale Verhältnisse eine That, und gar nicht ohne Verdienst.

Diese Holzthenerung, die Kloster Eperthazy'sches Schwemmholtz ist seit 2 Jahren auf den doppelten Preis gekommen, vertheuert das Brod im nicht fignilichen Sinne gewaltig.

Die Milchverkäufer nützen auch die Sperre zu Steigerungen aus, obwohl bei der Stallfütterung die Ergiebigkeit der Milchthierthier nicht abzunehmen brauchte, und obwohl aus der Umgebung Milch gebracht wird, so daß kein wirklicher Mangel ist, — wenn nicht der einer unheiligen Marktregel. Doch halt, dies ist ein Thema, worüber nur heimliche Blätter sprechen dürfen!

Karlburg, 14. Oktober. (Orig.-Corr.) [Brand.] Gestern brach nach 6 Uhr Abends nicht ferne vom großen Verkaufspalast in einem Strohmagazin Feuer aus. Das Strohmagazin brannte vom Grunde aus ab; zwei benachbarte Ställe, auch von den Flammen ergriffen, brannten von oben nach unten ganz nieder. Ein benachbartes Haus, dessen Vetter-rauchfang beiseit Feuer gefangen hatte, konnte nur durch das Herabziehen der Dachschindeln vor der Gefahr des Niederbrennens gerettet werden.

Nach 7 Uhr war das Feuer gedämpft, um 8 Uhr aber war die ganze Brandstätte nur mehr ein glühender Kohlenhaufen.

Einzelne Männer arbeiteten thätig und unverdrossen, und wahrhaftig das Feuer wurde mehr durch Nieder- und Auseinanderreißen, als durch Wasser gelöscht.

Beim Löschen waren zwei Spritzen thätig, die eine von Pferden, die andere von Erpressern (hordarok) herbeigezogen. Beide Spritzen gossen ihren Wasserinhalt ins Feuer — und damit war's Punktum. Bald darauf kam auch ein Faß Wasser herbei.

Feuerreimer und Feuerpaten waren keine zu sehen. Selbst in den Dörfern hat jedes Haus seinen Feuerpaten!! — Hier aber wurde mit Bretern, Stangen, Latzen und später mit Galen und Mistgabeln auf die brennenden Balken so lange losgehämmert, bis diese von der Wucht der Schläge, theils aber vom Feuer angegriffen, gänzlich in die Gluth fielen.

Erst als das Feuer sich selbst ausgezehrt hatte, wurden einzelne Bretter und Balken aus der Gluth entfernt.

Daß das Feuer nicht weiter griff, ist einzig und allein einem geringen, jedoch günstigem Lustzuge zu verdanken, der die Flamme von den Häusern seitwärts weg auf einen freien mit Bäumen umgebenen Platz lenkte.

Zuschauer gab es genug, und selbst Menschen, die vielleicht gerne mitgearbeitet hätten, mußten aus Mangel an Aöschapparaten müßig dastehen; denn im Hute konnte doch Keiner Wasser herbeiholen — nola bene gesagt, aus dem neben der Brandstätte vorbereiteten Vache.

Sollte es nicht thunlich, ja sogar sehr dringend nötig sein, hierorts eine geregelte Feuerkommission zu bestellen? Die Zeitungen sprechen allerorts von Feuerbrünsten, Unglück und Schaden und dennoch werden beinahe nirgends eingreifende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Die Donau-Ufer liegende Mühle wurde mitten während des Betriebes von den Flammen ergriffen, welche an den in Bewegung befindlichen Aufzügen mit Ungeheuerlichkeit in die oberen Stockwerke kletterten. Bald schlug eine riesige rothe Feuerzunge zum Himmel, nach allen Seiten prasselnde Leuchtgelten entzündend, von der sie flühen rollenden Fluth wiedergebipgelt und im Bilde zu einer feurigen Wogenmaße, die wild überanderstürzte, zertheilt. Es gelang, die in den Keller befindlichen reifen Fruchtvorräthe zu retten, dagegen wurde der auf dem Hofe aufgeschleppte Mehlsack ein Raub der Gluthen. Auch er hätte gerettet werden können, hätte nicht die Unschlitten mit dem Dinette, das Etablissement sei vertheert, jede Hülfe verweigert.

Die Maschinen sind total ruiniert, doch die im Nebengebäude untergeschobenen Kessel blieben verschont. Da uns e Kögheimrichtungen noch aus der Zeit des Brandes von Troja flammen, erschienen die Dener Spritzen schon bald nach 9 Uhr, als das brennende Gebäude längt durch seinen Zusammensturz die Flammen erstickt hatte und nur noch die Gluth fortglote. Die anwesende Hausbesitzer war natürlich sehr mächtig. Glücklicherweise herrschte Windstille, so daß der Brand sich nicht auf die Nachbarhäuser fortzogen. Die Schienen der am Hause vorübergehenden Pferdebahn wurden zertrümmert, so daß der Verkehr auf der Bahn unterbrochen ist; ebenso hat die vorüberziehende Telegraphen-Leitung gelitten. Daß dem Unfälle, die Fabrikten mitten unter Wohnhäusern zu errichten — in der Dener Wasserstadt befindet sich ein Dutzend großer Fabriks-Etablissements in den ganz engen Straßen — durch das heilige Gezeipel ein Ende gemacht würde, ist nicht zu hoffen. Erst muß ein Stadt-Beigeleutnant das Haus abgebrannt sein, ehe für die Sicherheit der Bewohner etwas geschieht. Dabei befinden sich die meisten Fabriken am oberen Flußufer, so daß selbst der große Strom die Schmutzflüsse leben läßt. Der Fabrikhof wurde vor drei Jahren durch eine Actien-Gesellschaft erworben, welche 2500 Actien à 400 Gulden ausgab. Im ersten Jahre wurden 60 Gulden Dividende gezahlt. 1867 schätzte sich die meisten Aktien durch Getreide-Speculationen, so daß unter Anderem auch der Fabrikhof seine Dividende zahlte. In diesem Jahre ist natürlich erst recht kein Gewinn zu erwarten. Die dreimonatlichen Wechselkurse der Gesellschaft (für Getreide-Ankäufe) betragen etwa 150,000 Gulden. Gestern fanden die Papiere auf die erste ungarische, die Pest-Vericherungsgesellschaft, die Rinnanos Adhäsion, die Assicurazioni generali und den „Phönix“ fällt. Die hier domicilirenden Gesellschaften haben sich den Aktien so ziemlich gedeckt; die erste ungarische soll nur 15,000 Gulden verlieren. Hiesige Blätter versichern, daß die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen des Fabrikhofes keine Unverbrechung erleiden würde; ob das bei der Höhe der oben erwähnten Wechselkurse möglich ist, wollen wir weder bejahen noch verneinen.

Wien, 9. Oktober. In Laibach wurde vorgestern 5 Minuten vor Mitternacht eine Erderschütterung verspürt. Die Richtung des Erdstößes war von Süd nach Nord. In den Zimmern legten die Güter zu flattern.

Nicht unerwähnt „einmal“ springenden ihrem Eigenthümer in schung des Feuers u

Pest, 9. Okt. Bezug auf die Pa-Küge in Folgendem Sinne des §. 4 des 1866 abgeschlossenen Darlehen überlassen 1877 der Nationalbank allgemeinen Staatsf kann unter diesem Tjener einen Million diebeile zur Ergänzung nötig wäre.

Die Abänderung kommen, sowie der fort des Reichs bart wurden und es die diesbezüglichen Reichsstraße erhalten.

Was den G-Ländern der un- rische Finanzminister nesses als maßgebene stütze des einen St das andere Staatsf auten die Konzeption Im Sinne dieses P schäftsbetrieb in Ung überal, wo es die e nötig erachtet, Fi die neu zu errichte reisen des Handels daß die Nationalbank die Papiere der gen, die Dblig halt und alle Industrie-Unter Vergenten bele halt ist.

Das ungarisch gegen, daß die Sta den, welche der Ba und dadurch eine G Ebenjenenig tung gegen die De Millionen, nur vert nicht durch Vermitt Bank aus in Ungd aus, daß ein Theil Außer diesen stände das Objekt beiden Finanzminst des Militärära Gebiet sie liegen.

Wien, 13. Auf die von dem Galag geschickenen der österreichischen U Innern persönlich a ften und den Che schreits unter Zug erhebung und Verg

Prag, 12. Kamation des Stat wörllich: Au die Bewo b des

Von Sr. Ma terei in Prag bewu Rechte und Pflichten auch mit dem kät Sinn der überwie des ganzen Landes

Seit längerer die bestehenden Sta haben nach und na Mißbrauch des ve in der Hauptstadt schreitungen der bed Aufwieglerschaft zigt bolt und in immer vielfach bedroht un ger wurde von zuse Autorität wurde in der bewaffneten M verwickeln, wobei n verhöht und durc worden ist. Natürli darauf hin, daß de rüchelt bei ist, und sammlungsrechtlich Vorgängen benügt der Hauptstadt mit

Alle diese U maabweislichen Pli Eberheit und zu Verfassungsmäßigen tungen geführt hat gebung, welche de theilweise in ihrer E

Mit der Auf hände wieder herzu getretenen Störung schweben Mitteln en scharf im Auge be Unterstügung aller so werde ich auch

Wien, 9. Oktob. In Laibach wurde vorgestern 5 Minuten vor Mitternacht eine Erderschütterung verspürt. Die Richtung des Erdstößes war von Süd nach Nord. In den Zimmern legten die Güter zu flattern.

500 Protesten, so wären... Die dritte Ernennung... Die Kommission...

Nicht unerwähnt darf der Umstand bleiben, daß nebst den zwei... Die Abänderung des mit der Nationalbank abgeschlossenen Ueberein...

lichen Ruhe nach Ordnung nöthigenfalls mit der vollen Gewalt der Waf-... Die rache Wiederherstellung der ungehörigen Ausübung aller ver-

Seit Samstag darf es kein Jude wagen, auf die Gasse zu gehen, ohne mißhandelt zu werden; die Handlungen sind noch immer geschloffen...

Notiz

(Mord und Selbstmord) Ueber einen Mord und Selbstmord im... Gegen 5 Uhr Abends kamen zwei Männer in das Gastzimmer...

Local- und Tagesnachrichten

Im k. k. Geniecorps wird seiden an einer neuen Karte von... Die Urbarralgerichte werden mit 1. November ihre Thätigkeit...

Die Barry's heilbringende Revalesciere. Das Gend, die Dünung... Die Barry'sche Revalesciere ist durch alle Apotheken zu beziehen...

Briefkasten der Redaktion. Beitrag von Birkhalm kann nur gegen... die Injectionsgebühr von 1 fl. — aufgenommen werden.

Telegr. Wiener Cours vom 15. Oktober 1868

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Metalliques, National-Anleihen, and various bank obligations.

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

Concurs. 3-3

An der Peterstorfer ev. Kirche und Schule A. B., im Mühlbacher Kirchenbezirke, ist die Cantorstelle in Erledigung gekommen. Fixer Gehalt 200 fl. ö. W., dazu freie Wohnung, ein bestimmtes Holzdeputat, beiläufig 50 Eimer Most, und ein Drittel der Leichen- und Hochzeitgebühren. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis **31. October l. J.** hieher einreichen.

Peterstorf, am 11. October 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

3. 710/1868.

2-3

Concurs-Ausschreibung.

Zu besetzen sind drei weltliche Lehrerstellen bei den k. ung. Eisenwerken in Siebenbürgen u. zw. in Govasdia (Post Déva), in Sebeshely (Post Broos) und in Kudsir (Post Sibot) mit dem Honorar jährlich 400 fl., ohne Anspruch auf Wohnung und Pension, gegen 3monatliche Kündigung. Die bestellten Lehrer haben die Verpflichtung, die Kinder sämtlicher Bruderladens-Contribuenten, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, in dem bisherigen Schullecale zu unterrichten. Der Religionsunterricht bleibt dem betreffenden Seelsorger anheimgestellt.

Gesuche sind, unter Nachweisung der mit gutem Erfolge abgelegten pädagogischen Prüfung, Kenntniß der 3 Landes Sprachen in Schrift und Wort, ihrer bisherigen Verwendung, sowie der Angabe, welche der genannten 3 Stationen der Gesuchsteller vorziehen würde, binnen **sechs Wochen** bei der gefertigten k. ung. Eisenwerksverwaltung als Bruderladens-Rechnungsführung einzubringen.

Govasdia, am 6. October 1868.

Von der k. ung. Eisenwerksverwaltung.

3. 710/1868.

2-3

Concurs-Ausschreibung.

Zu besetzen sind zwei Hebammenposten bei den k. ung. Eisenwerken in Govasdia (Post Déva) und in Kudsir (Post Sibot) mit einem Honorar von jährlich 100 fl., wovon die Hälfte von der Eisenwerkscassa und die zweite Hälfte von der Bruderlade bestritten wird, ohne Anspruch auf Wohnung und Pension, gegen 3monatliche Kündigung, welche Hebammen die Verpflichtung haben, den Frauen der Bruderladens-Contribuenten unentgeltlich beizustehen.

Gesuche sind, unter Nachweisung der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus der Geburtshilfe, Kenntniß der Landes Sprachen, namentlich der rumänischen, und der bisherigen Verwendung, sowie der Angabe, welche der beiden Stationen die Gesuchstellerin vorziehen würde, binnen **sechs Wochen** bei der gefertigten k. ung. Eisenwerksverwaltung als Bruderladens-Rechnungsführung einzubringen.

Govasdia, am 6. October 1868.

Von der k. ung. Eisenwerksverwaltung.

Fremden-Liste.

Angekommen am 16. October.

Mediascher Hof.

Josef Kammer, Buchdruckereibesitzer, von Kronstadt. Carl Titus, Geschäftsmann; Josephine Döhl, Private, von Mediasch. J. Varga, Contamag-Director, von N. Unged. Vinc. Persina, k. k. Zoll-Einnehmer, von Bendorf in Tirol.

Reumüller.

J. Nowak, Ingenieur, von Kimmil. S. Borsche, Deco-nom, von Arpasch. Maria Drechui, Grundbesitzerin; Josef v. Zárter, Seelsorger, von Agnetien.

Das Wirthsgeschäft

im sogenannten Schmitzschleifer, vis-à-vis vom Provi-anthaus, ist auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei **Karl Göbbel** und **Josef Ikrieh**. 3-3

Die vielsachst erprobte und empfohlene **Unterleibs-Druchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, kann in Töpfen zu 3 fl. 20 fr. ö. W. sowohl durch den Erfinder direct bezogen werden, als auch durch Herrn **A. Quiriny**, Stadt-Apotheker „Zum schwarzen Adler“ in **Temesvár**. 1-3

Wichtiges über Spanien!

Bei **Eduard Kummer** in Leipzig ist erschienen und durch jede Buchhandlung, in Hermanns-stadt durch **A. Schmiedicke** zu beziehen:

Das heutige Spanien,

seine geistige und äußerliche Entwicklung im 19. Jahrhundert

von **Fernando Garrido.**

Deutsch von **Arnold Hage.**

Neue wohlfeile Ausgabe. 1867. gr. 8. geh. 21 Bogen. Preis 20 Ngr.

Die gegenwärtige Lage Spaniens veranlaßt uns, auf dies Werk das Publicum nochmals aufmerksam zu machen. Die Bewegungen, die ohne Aufhören alle spanischen Provinzen durchzuden, können Dem nicht unerwartet kommen, der Land und Volk jenseits den Pyrenäen kennt; aber solcher Kenner gibt es nur äußerst wenige in Europa, und selbst in Deutschland, das sich rühmt, am meisten Studium auf die Eigentümlichkeiten fremder Nationen zu verwenden. Das vorliegende Buch gibt mehr Aufschluß über die inneren Zustände Spaniens, als Alles was bisher darüber erschienen ist. Es gibt die zuverlässigsten statistischen Mittheilungen; es zeigt die geschichtlichen Vorgänge an der Hand unwiderleglicher Documente; es bietet uns den sicheren Schlüssel der Zukunft eines ebenso prachtvollen als mißhandelten Landes. 1-1

ziehung am 28. November 1868

der großen und reich ausgestatteten

Silber- & Effecten-Lotterie.

Nur 50 fr. ö. W. 1 LOS, womit zu gewinnen bei

2000 Gulden ö. W.,

bestehend in einer außergewöhnlich reich dotierten kompletten **Heiraths-Ausstattung mit Einrichtung**, welche Silberzeug, Speise-, Caffee-, Thee- und Glas-Service für 12 Personen, Leinwänden, Pretiosen von Gold, darunter Damen-Cylinder-Uhr sammt Kette etc. etc., elegante Einrichtung etc., enthält ferner viele

Gold- u. Silber-Gegenstände, Oelgemälde etc. etc., darunter Spenden von Ihren Majestäten, zusammen **500 Treffer**, im Werthe von fl. **15000**.

Bei der Reichhaltigkeit der vielen werthvollen Treffer, erfreut sich diese Lotterie eines besondern Zuspruchs, umso mehr als auf 5 Stück 1 Los gratis gegeben wird in der **Lotterie-Kanzlei des Marien-Vereines**, Kärntnering Nr. 6 in Wien und in allen Verschleißlocalen.

Für die Lotterieleitung: **F. J. Mikka.**

Beide Lose sind zu haben bei

J. Franz Zöhler in **Hermannstadt**. 3-14

Licitations-Anzeige.

Wegen plötzlicher Abreise werden im Hause No. 875, Eck der Schmied- und Kälbergasse, **Dienstag am 20. d. M.** verschiedene polirte, lackirte und einfache Einrichtungsstücke, Glas- und Porzellan-geschirr, Küchengeräthe etc. an den Meißbietenden veräußert werden, wozu die ergebenste Einladung gemacht wird. 2-2

Bräuhaus-Verkauf.

Das in der königl. freien Stadt **Abrudbánya** in Siebenbürgen den **Josef Kagerpauer**'s Erben gehörige Bräuhaus nebst der verändlichen Einrichtung, sowie die dazu gehörigen Gärten und Wiesengründe sind zu verkaufen.

Auskunft hierüber in **Abrudbánya** erteilt **Josef Kagerpauer**, in **Hermannstadt** **Josef Edy**. 1-3

Wien's grösste Ausstellung

im Industrie-Bazar von

S. Graubachstädten,

Graben No. 29,

im Innern des Trattnerhofes, bietet die Schönste und Reinste von Holz-, Leder-, Bronze-, Galanterie- und Schmuckgegenständen zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Das

offindische Kaffee- u. Theemagazin

hält großes Lager Kaffees & 60 fr. 65 fr., bis fl. 1.10 per W. Pfd., echt dinesisch, u. Thee & 2 fl. bis 8 fl. per W. Pfd., auch 1/2, und 1/4 Pfd. echten alten Jamaika-Rum & fl. 1.50 per groß. Bouteille. Niederlage: **Wien, Graben Nr. 29**, im Innern des Trattnerhofes. In die Provinz gegen Nachnahme. Preiscurantils franco und gratis.

Dieselbst die Niederlage der anerkanntesten besten und billigsten

feuerfesten Cassen

von **D. E. Wiese**. 7-8

Bekanntmachung.

Die allerb. conc. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien mit einem Grundkapitale von **Zwei Millionen Gulden ö. W.**, wovon **Eine Million Gulden** in 5000 Actien à 200 fl. ausgegeben ist, welche **baar und voll eingezahlt** sind, schließt **Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen** nach Maßgabe der über jeden Geschäftszweig ausgegebenen gedruckten Versicherungs-Bedingungen.

Die „DONAU“ hat sämtliche von der k. k. priv. Ersten österr. Versicherungsgesellschaft abgeschlossen und noch in Kraft stehenden Versicherungen mit den entsprechenden Prämien-Einnahmen und Prämien-Reserven übernommen und betragen in Folge dessen ihre Baarmittel mehr als **Drei Millionen Gulden ö. W.**

Nachdem die Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ mittelst hohen Erlasses, ddto. Pest, 23. Januar 1868 die Concession zum Geschäftsbetriebe in den Ländern der ungarischen Krone erhalten, haben wir die General-Agentenschaft für Siebenbürgen

Herrn Carl Fabricius s. Söhne in Kronstadt

übertragen.

Wir ersuchen, hiedon Kenntniß zu nehmen und werden bemüht sein, dem Vertrauen, mit welchem die allerb. conc. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ beehrt werden wird, in jeder Beziehung zu entsprechen. Wir haben uns als Ziel vorgesetzt, **durch strenge Rechtllichkeit in unserer Handlungsweise, offene Darlegung unserer Geschäftsverhältnisse, pünktliche Erledigung aller Geschäfte, angelegenheiten und loyale und prompte Erfüllung unserer Verpflichtungen**, den Ansprüchen zu genügen, welche das Publicum an eine Versicherungs-Anstalt zu stellen berechtigt ist.

Wir bestätigen, daß alle bei der Ersten österr. Versicherungsgesellschaft abgeschlossene und noch in Kraft bestehenden Versicherungen bis zu ihrem Ablauf unter unserer Garantie stehen, und daß hiefür eine Nachzahlung an Prämien nicht gefordert wird. Für alle in den Ländern der ungarischen Krone geschlossenen Versicherungen nimmt die „DONAU“ ihren Gerichtsstand vor dem Wechselgerichte e. 3. in Pest. Wien, am 1. August 1868.

Allerhöchst concessionirte Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“.

Pesta, Verwaltungsrath.

Colditz, General-Director.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfiehlt sich die unterzeichnete General-Agentenschaft zur Uebernahme von

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen

und erklärt sich zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Statuten, Prospecte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabfolgt.

Kronstadt, am 1. August 1868.

Die General-Agentenschaft:

Carl Fabricius s. Söhne,
Bureau: Marktplaz.

Allerhöchst concessionirte Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien.

Geschäfts-Ausweis

für die Zeit vom 1. September 1867 (Geschäftsbeginn) bis Ende Mai 1868 inclusive übernommener Versicherungen.

Versicherungs-Summe	Baare Prämien-Einnahme	Rückversicherungen und Storni		Netto-Prämie	Schäden			
		Versicher.-Summe	Prämie		Anzahl	dafür sind Brutto in Reserve gestellt	betragen nach ausschließl. abzüglich Rückb.	
Gulden	Gulden	Gulden	Gulden	Gulden	Anzahl	Gulden	Gulden	
a) Feuerversicherung	642,929.204	1,485.268	136,798.825	455.061	1,030.207	1296	407.653	324.759
b) Transportversicherung	31,806.062	82.255	4,310.664	20.125	62.130	1331	27.432	19.250
c) Hagelversicherung	4,252.840	90.119	2,222.062	48.176	41.943	289	45.000	22.000
d) Lebensversicherung	7,461.517	169.105	1,203.301	18.872	150.233*	92	65.628	62.628

und fl. 26.785 36 fr. versicherte jährl. Rente.

* Hierzu tritt noch die vorhandene Reserve von fl. 745.000

Wien, 3. Juli 1868.

Allerb. conc. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“.

Pesta, Verwaltungsrath.

Colditz, General-Director.

Verwaltungsrath.

Präsident:

Wilhelm Freiherr von Henikstein, Großhändler, Commandeur und Ritter mehrerer hoher Orden, holländischer General-Consul etc.

Vice-Präsident:

Leopold Ritter von Wertheimstein, Director der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, königl. bairischer Consul, Ritter mehrerer hoher Orden.

Verwaltungsräthe:

J. M. Löwenthal Ritter von **Linau**, Großhändler, Director der Nationalbank, k. k. Rath, Director der Ersten österr. Sparkasse, Ritter mehrerer hoher Orden etc.

Gustav Figdor, Großhändler etc.

J. Lippmann, Großhändler, Reichsrathsmitsglied etc.

Anton Pesta.

Friedrich Knoblauch, General-Director } der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Th. Lange, Director

Friedrich Koch, General-Director der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Direction:

General-Director:

Carl Colditz.

Stellvertreter des General-Directors:

H. Oertel, Director.

Bureau: Wien, Schwarzenbergplaz 14. 2-3

Handwritten signature: H. M. Steinhausen

Erschei mit Ausnahme Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 3 Monat 1 fl. Mit Postversende In Anland: halbjährig 8 fl., jährig 4 fl. ö. In Anland: vierteljährig 5 Redacteur u. G thümer Th. Steinhausen

Titel: Abonnem Kaufmann; in 3

Nr. 248

Hermannstäd West, 16. 5 Uhr angekom nach Gedöls gef Erfürst R Semlin eingetro Die Eröffn am 20. Novembe Handelsminister

Das Minist dem Eugen S z a Seite des königl. Ministerial-Konzip

Ernen n riums des Innenr directoren, Georg Johann Mar c Joseph S ö l b y u

Ausg r eich bread F r e i t s c h Thätigkeit, welche Preßburg und Br der Krone verlichs

Namens meindenotär Josef Jolantha und W ner Bernhard We Alexander und M ger Friedrich H ö l l u n g a r. Finanzdiret Einwohner Micha

Wien, 1. sachen, die ihn be Proklamation des welche der Reichs erschöpfliche Them aus einem so ebe 17. d. M., zusam tags beginnenden möglichen Mitth

Grunt

Die Grund Montag um halb Ansprache des v vorgelesenen Grün Wiener Männerg sehr geeignet dief Vereins bildete. feiber verstorbene Herbed zu banter und zur Ausführe ner Künstler Herr Drutbild, aus ca edelstes Schmuck

Die Regun ren Gemeinderät bread Zelinka ra dacht von Bauern Herrn Hofkaupt Gen. Wir begriff ferngefundes Geb pulär, voll Marf sein Thema terger